



**M**AGNIFICe do  
mine. Dipoi del  
la humile reue/  
renza & debite recōmenda  
tioni & c. Potrà essere che  
uostza Magnificenzia sia mara  
uigliera della mia temerita /  
et usada uostza sauidoria / ch  
tato absurdamēte lo mituo  
ua a scriuere a uostza Mag.  
la p̄sente lettera tato plissa:  
sappiendo che di cōtinuo uo  
stza Mag. sta occupata nell  
alti consigli & negotii sopra  
el buon reggimēto di cōtēsta

excelsa Repub. Et mi terra nō solo presumptuoso / sed etiam  
perotoso / in pormi a scriuere cose nō conuenienti a uostzo  
stato / ne dilect euoli / & cō barbaro stilo scripte / & fuora do

# Amerigo Vespuccis Soderini-Brief

Ingrid Schwamborn

Ingrid Schwamborn  
Amerigo Vespuccis Soderini-Brief



Ingrid Schwamborn

# Amerigo Vespuccis Soderini-Brief

Umschlagabbildung: „Amerigo Vespucci beendet den an Piero Soderini gerichteten Briefbericht in seinem Studio in Lissabon“. Ausschnitt aus Seite 2 des Soderini-Briefes, Faksimile des Originaldrucks aus Florenz, 1505, Princeton 1916 (Archiv Ingrid Schwamborn).

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der  
Internationalen Stefan Zweig Gesellschaft



ISBN 978-3-7329-0693-2

ISSN 1860-1995

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur  
Berlin 2021. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-  
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,

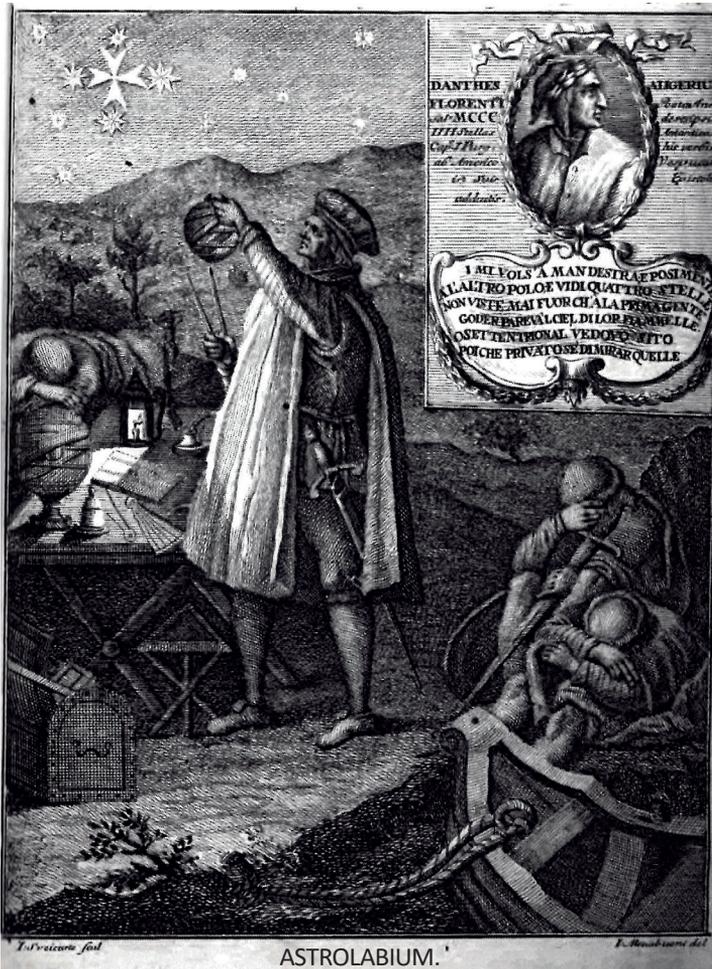
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

[www.frank-timme.de](http://www.frank-timme.de)

## VESPUCCI UND DAS KREUZ DES SÜDENS



*Johannes Stradanus: Amerigo Vespucci und - bei Nacht - das „Kreuz des Südens“ mit 4 Sternen, Kupferstich von Adriaen Collaert, ca. 1590, mit Dantes Zeilen „Quattro stelle“, das „Viergestirn“ (Text s. S. 6) (von Bandini veränderter Kupferstich, 1745).*

## Dante und die vier Sterne aus alten Zeiten

*Io mi volsi a man destra, e posi mente  
All' altro polo, e vidi **quattro stelle**  
Non viste mai, fuor che alla prima gente:*

*Goder pareva il Ciel di lor fiammelle,  
O settentrional vedovo sito,  
Poichè privato sei di mirar quelle.*

*(Bandini, Vespucci, 1745: 70).*

Ich wandte mich nach rechts, um zu betrachten  
Den [andern] Pol, und sah ein **Viergestirne**,  
Das vor mir nur die ersten Menschen sahen.

Der Himmel schien sich ihres Lichts zu freuen.  
O du verlassnes, nördliches Gefilde,  
Du musst den Anblick dieser Sterne missen!

*(Dante, Komödie, Purgatorio, 1. Kapitel, / Verse 22-24,  
Übersetzung: Hermann Gmelin, Reclam, 2016: 138)*

Das „**Kreuz des Südens**“ hat in der brasilianischen Fahne fünf Sterne, wie die Quinas (die fünf Schilde, symbolisiert durch fünf Punkte, den „besantes“) der portugiesischen Fahne seit dem 13. Jahrhundert!

Die australische Fahne hat in ihrem Kreuz des Südens *ebenfalls fünf Sterne*, die neuseeländische jedoch nur vier, wie Stradanus (Johannes van der Straat) sie nach Dantes Angaben gezeichnet hat. Dante (1265-1321) hat davon gehört und gelesen, denn die Griechen haben das „Viergestirn“ noch gesehen, aber dem Sternbild „Zentaur“ als kleines „Kreuz“ (*Crux*) zugeordnet. Aufgrund der Erddrehung im Laufe der Jahrtausende konnte man es im 15. Jahrhundert auf der Nordhalbkugel nicht mehr sehen. Amerigo Vespucci war der erste Europäer, der nach seiner zweiten Seefahrt von einem Sternbild mit 4 Sternen in „Mandelform“ berichtet, das ihn an Dantes Verse aus dem Purgatorium erinnerte und diese Stelle im ersten Brief an Lorenzo di Pierfrancesco de' Medici zitiert (18.7.1500). Daraus hat Bandini sie entnommen und aus patriotischem Stolz als Florentiner dem Kupferstich von Stradanus eingefügt.

Amerigo fühlte sich demnach unter dem „Kreuz des Südens“ mit vier Sternen, wie „der erste Mensch im Paradies“. Dagegen hat Mestre João im Jahr davor zusammen mit Cabral den Himmel mit „portugiesischen Augen“ gesehen und das Kreuz des Südens (*Crux*) mit fünf Sternen, mit dem Stern Epsilon, gezeichnet (s. Pögl., 2012: 99 und I.S., 2007: „Der fünfte Stern“).

# INHALT

<b>VORWORT</b>	9
Zur Textvorlage dieser ersten Übersetzung ins Deutsche	15
Einleitende Illustrationen zum <i>Soderini</i> -Brief und zu Zweigs <i>Amerigo</i>	19

## ÜBERSETZUNG - 24

**AMERIGO VESPUCCI: *SODERINI*-BRIEF, 4.9.1504**  
Erste deutsche Übersetzung aus dem italienischen Originaldruck,  
sowie Skizze der Cabral- und Vespucci-Reisen (1500-1502) - 70-73  
Beispiel zweisprachig: Beginn der dritten Reise, (2019) - 92-93

## ANMERKUNGEN - 95

## NACHWORT

Der unbekannte Amerigo Vespucci, Cabral, Vespucci und Gaspar da India, Neues von Martin Waldseemüllers Weltkarten, von Thomas Morus´ UTOPIA, Dr. Brants Hut, Ramusios Reaktion und Northups Zweifel	117
--	-----

## ANHANG A - DOKUMENTE

1. Der Brief des Kolumbus an seinen Sohn Diego Colón - 5.2.1505	141
2. Amerigo Vespucci wird Spanier - 24.4.1505	144
3. Vespuccis Ernennung zum spanischen „Piloto Mayor“ - 6.8.1508	145
4. Amerigo Vespucci - Phantasieporträt (1673)	149
5. Alexander von Humboldt entdeckt Martin Waldseemüller	150
6. Alexander von Humboldts Brief an Francisco Adolfo de Varnhagen - 19.3.1858	151

## ANHANG B - MANUSKRIPTE UND ÜBERSETZUNGEN

1. Choralmi: Abschrift eines <i>Soderini</i> -Brief-Manuskripts (10.2.1505)	154
2. Manuskriptabschrift des gedruckten <i>Soderini</i> -Briefes (32-Seiten, seiten- und wortgleich), ca. Ende 18. Jahrhundert	155
3. Übersetzungen des <i>Soderini</i> -Briefes vom Latein ins Deutsche	156
4. D. Jacobson: Übersetzung des <i>Soderini</i> -Briefes ins Englische (USA)	159
5. I. Schwamborn: Übersetzung des <i>Soderini</i> -Briefes ins Portugiesische (Brasilien, 2019)	185
6. Von der Übersetzung des <i>Soderini</i> -Briefes ins Lateinische (1507) zur CARTA MARINA (1516)	213
7. Auszüge aus Stefan Zweigs Typoskript „ <i>Amerigo</i> “, 1941	225

## ANHANG C - DATEN

1. Rückblick auf Vespuccis vier Reisen	234
2. Zeittafel (1452-1526)	236
3. Kurzbiografien: Vespucci - 243; Kolumbus - 244; Waldseemüller / Ringmann - 246; Varnhagen - 247; Lotte / Stefan Zweig - 248	
4. Glossar	250
5. Bibliografie	263
6. Illustrationen	278
7. Personenverzeichnis	292

Für meinen Mann, Friedhelm Schwamborn  
(29.8.1938 – 6.10.2020)

## VORWORT

Jeder meint, etwas über **Kolumbus** und **Vespucci** zu wissen, aber wenn man z. B. bei Wikipedia nachschaut, findet man mehr widersprüchliche als „gesicherte“ Informationen. Besonders viele „Unstimmigkeiten“ findet man bei Amerigo Vespucci (1454-1512). Das hat auch Stefan Zweig 1941 festgestellt und sich gewundert, dass es zu Vespucci „nichts Zusammenhängendes“ gebe, vor allem nicht auf Deutsch. Nachdem er 1938 **Magellan. Der Mann und seine Tat** veröffentlicht und den Text zu **Brasilien, ein Land der Zukunft** im März 1941 in New Haven bei New York beendet hatte und während Lotte Zweig davon die letzten Kapitel tippte, entschloss er sich, selbst diese Lücke zu füllen.

Diese Unstimmigkeiten hatte auch schon hundert Jahre zuvor Alexander von Humboldt gespürt und fand als Neuheit heraus, wer dieser **Martinus Ilacomilus** war, der den Namen „**America**“ erfunden hatte, nämlich ein Freiburger Student der Geografie und Theologie, **Martin Waldseemüller** (1471-1520), der sich 1490 in der Freiburger Universität eingeschrieben hatte. Den latinisierten Namen hatte Humboldt im Widmungsgedicht für Kaiser Maximilian in dem seltenen, zusammen mit Matthias Ringmann auf Latein geschriebenen Buch **Cosmographiae Introductio** [„Einführung in die Kosmografie“] gefunden, das im April 1507 in dem Städtchen Saint Dié in den Vogesen gedruckt und in Straßburg auf dem Markt verkauft wurde. Im zweiten Teil brachte Waldseemüller, ebenfalls auf Latein, Amerigo Vespuccis italienisch geschriebenen *Soderini*-Brief mit einem verkürztem Titel **Quatuor Americi Vesputii (sic!) Navigationes** [„Die vier Seereisen des Amerigo Vespucci“], als Beweis für seine Behauptung, dieser intelligente Mann („*inventore sagacis ingenii*“) habe bei seinen Reisen einen neuen Erdteil entdeckt, und daher sei es gerechtfertigt, wie üblich, diesen **vierten Erdteil in Analogie zu den Frauennamen „Europa“ und „Asia“ von nun ab „America“** zu nennen. Und zu der Einführung in die Kosmografie erhielt man, was die eigentliche Sensation war, **zwei neue Weltkarten**, eine große Wandkarte und einen kleinen Falglobus, beide mit dem neuen Namen **AMERICA** (dort, wo heute Brasilien liegt.).

Dieses nach Zweig „klingende, schwingende Wort Amerika“ wanderte im Laufe des 16. Jahrhunderts auf den Karten von Süden nach Norden immer weiter bis zum nördlichen Teil des Kontinents, der **nicht Indien** war, wie Kolumbus meinte. Der Ursprung des Namens „America“ war allmählich im deutschsprachigen und europäischen Raum in Vergessenheit geraten, der Reisebericht war wahrscheinlich von Waldseemüllers Freund, Matthias Ringmann (1482-1511) ins Süddeutsche übersetzt worden, 1509 in Straßburg veröffentlicht, und zwar aus dem Lateinischen mit all den Fälschungen, die dort dafür sorgten, dass man glauben sollte, dieser wichtige Brief sei direkt von Vespucci an den Herzog von Lothringen an das **neue Gymnasium Vosagense** gerichtet, sie hätten ihn nur aus dem Französischem ins Lateinische übersetzt. Dort unterrichteten Waldseemüller und Ringmann Latein

und Kosmografie, und in ihrem ersten Buch wollten sie alle geografischen Kenntnisse auf den neuesten Stand bringen. 1534 wurde dieser lateinische Text erneut ins Süddeutsche übersetzt, dann erst 1722 in Berlin etwas aktualisiert, zuletzt derselbe Text 2014 in einem Werk als Kuriosität übernommen. Er wurde erstmals 2017/18 aus dem italienischen Original ins aktuelle Hochdeutsch durch die Autorin der vorliegenden Studie übersetzt.

Stefan Zweig konnte Varnhagens französische Teilübersetzung von 1865, die englische Übersetzung aus London (Quaritch und Markham) und die italienische Faksimile-Ausgabe von Prof. Northup, sowie dessen englische Übersetzung lesen, daher kannte er den Inhalt und die gedruckte Form des **Soderini-Briefes** und konnte kaum glauben, dass Waldseemüller daraus den Namen „America“ abgeleitet haben sollte, von Vespucci aber darüber hinaus keine weiteren Schriften allgemein bekannt seien. Daher wählte Zweig für seinen Essay *Amerigo* als dritte Kapitelüberschrift, das, was ihn am meisten wunderte und vielleicht auch etwas neidisch machte: „**Für 32 Seiten Unsterblichkeit!**“

Wer jedoch nur die lateinische Übersetzung und die Übersetzungen dieser Übersetzung kannte, konnte nicht verstehen, was Zweig damit meinte, denn die lateinische Version hat die Einteilung in die Seiten der gedruckten Version aufgehoben und neue Einteilungen gefunden, also sind dort keine „32 Seiten“ in Sicht. Es sei daran erinnert, dass Alexander von Humboldt (1769-1859) in seiner *Kritischen Untersuchung...* (Hrsg. von Ottmar Ette, 2009) auch mit seinen teilweisen Übersetzungen aus dem Lateinischen weder mit „Amerigo“ noch mit Waldseemüller weiterkam, da der Originaldruck auf Italienisch erst 1865, und die Waldseemüllerkarte erst 1900 wiederentdeckt worden waren (Varnhagen und Fischer/Wieser). Die Innsbrucker Professoren Fischer und Wieser veröffentlichten bereits 1907 in New York - 400 Jahre nach der neuen Weltkarte - Waldseemüllers Buch auf Latein und in englischer Übersetzung, dazu ein Faksimile beider Karten. Womöglich hat Stefan Zweig in der Yale Bibliothek all diese und weitere amerikanische, englische, französische und italienische Quellen eingesehen (er verheimlichte leider stets seine Quellen) und war somit in der Lage, sich ein Bild vom Stand der Forschung oder Diskussion zu Vespucci um 1940 zu machen (s. Alberto Magnaghis Thesen: das Gedruckte sei manipuliert, nur die handschriftlichen Briefe seien echt, die bis dahin angezweifelt wurden) - aber die Welt hatte andere Probleme...

Nachdem ich Anfang 1992 in Rio de Janeiro beim Verleger A. Koogan in **Stefan Zweigs Nachlass das Typoskript „Amerigo“** entdeckt hatte (der eigentliche Anlass für diese intensive Beschäftigung mit Amerigo Vespucci), und der bibliophile Sammler und Autor, **José Augusto Bezerra**, mir in Fortaleza die **32-seitige Manuskriptkopie** mit den **fünf aufgeklebten Holzschnittvignetten** gezeigt hatte, die ihm bereits als „*Soderini-Brief*“ bei einer Versteigerung in Rio de Janeiro angeboten worden war, suchte ich 2009 für sein geplantes Buch *História do Brasil em Manuscritos* (2011), im Internet nach dem 32-seitigen „Soderini-Let-

ter“. Dort fand ich die digitalisierte Faksimile-Ausgabe von 1916 der Princeton University, und erhielt von Holger Naujoks und Michael Butter einige Zeit später sogar einen Originalfaksimiledruck von 1916 dieses „Soderini-Letter“.

Da stellte ich fest, dass es davon weder eine Portugiesische noch eine Deutsche Übersetzung gab. Wenn ich über „*Amerigo Vespucci und Brasilien*“ ein Sachbuch schreiben wollte, blieb mir daher nichts anderes übrig, als dies - auf der Basis meiner bisherigen Erfahrungen im Übersetzen von schwierigen, klassischen Texten aus dem Portugiesischen (*O Quinze, Iracema*) - selbst anzupacken. Zum Glück hatte Prof. Luciano Formisano die erste kritische Ausgabe von den inzwischen sechs bekannten Briefen Amerigo Vespuccis 1985 in Mailand veröffentlicht. Auf diese bezogen sich dann die spanische, englische und französische Übersetzung, die - außer der französischen - auch von ihm selbst herausgegeben wurden. Auf die englische und französische Übersetzung ist meine Übersetzung ins Deutsche und Portugiesische gestützt, in den vielen Zweifelsfällen traf ich eigene Entscheidungen. **Die Bezeichnung „Soderini-Brief“** für den aus Lissabon 1504 an **Piero Soderini** gerichteten Brief entstand nach 1865 - zum Unterschied zum **MUNDUS NOVUS-Brief**, der an den am 20.5.1503 verstorbenen **Lorenzo di Pierfranceso de' Medici** gerichtet war.

Grundlage meiner Übersetzung ist die Überzeugung, dass der (auf vier A-3 Blättern zu 8 Seiten = 32 Seiten) eng gedruckte Text des *Soderini-Briefes* hauptsächlich von Vespucci stammt, vertrauenswürdig und **ein großes literarisches Werk der Reiseliteratur** ist. Dieser Brief hatte, was wenig bekannt ist, als erstes Ergebnis zur Folge, dass der spanische König Fernando V. den Florentiner Amerigo Vespucci einlud, spanischer Staatsbürger zu werden (24.4.1505)! Seine Gründe dafür hat er, nach dem Tod seiner Frau Isabella, seine Tochter Juana, die neue Königin von Spanien, die Mutter von Karl V., deutlich beschreiben lassen (s. S. 144-145 dieser Studie).

\*\*\*

Nun liegen die deutsche und seit August 2019 auch die zweisprachige, portugiesische Übersetzung des 1505 gedruckten *Soderini-Briefes* vor, und man kann sich selbst ein Urteil bilden, ob Vespucci und Waldseemüller zusammen mit Ringmann den Ruhm verdienen, der ihnen durch ihren Mut, ihr Talent und ihre Durchhaltekraft, sowie die besondere Konstellation im Lauf der Geschichte, zusteht (S. Zweig: „Die Geschichte als Dichterin“, 1939). - Ohne **Gutenbergs Erfindung**, nur fünfzig Jahre vor dem Druck des *Mundus Novus* und des *Soderini-Briefes*, und daher auch ohne die 1507 **erste gedruckte Weltkarte aus St.-Dié** mit dem Namen **AMERICA** wüssten wir heute nichts vom Ergebnis von Vespuccis vier Fahrten in die Neue Welt (zwei für Spanien und zwei für Portugal) und Vespucci wäre auch nicht 1508 zum „Chef-Piloten“ und obersten Kartografen der spanischen *Casa de Contratación* in Sevilla ernannt worden!

Ohne die **neue Drucktechnik wüssten wir nichts von den Holzschnitten**, und wüssten auch nicht, wie sich die Künstler vor 500 Jahren Menschen, Natur und die Welt vorgestellt hatten oder darstellen konnten. Die Maltechnik

der Italiener und Niederländer war natürlich unübertroffen und einmalig, aber die Gemälde konnten nicht ohne große Mühe vervielfältigt werden. Das illustrierte *Narrenschiff*, 1493, und der erste illustrierte *Kolumbusbrief*, 1494 *aus Basel* und *1495 in Florenz*, führen direkt zu den *Holzschnitten als Illustration des Soderini-Briefes in Florenz*, *1505*, der theoretisch in Form der 32 eng gedruckten Seiten vielfach hätte reproduziert werden können.

Aber es haben nur wenige Exemplare dieses langen Briefberichts „überlebt“, denn vermutlich handelte es sich um einen Druck für den privaten Vertrieb, um eine geheime Sache, weshalb auch Waldseemüller und sein Freund Ringmann vorgaben, den Brief für ihren Gönner, den Herzog René II. in St.-Dié, in Lothringen, direkt vom Autor erhalten zu haben und ihn „nur aus dem Französischen ins Lateinische übersetzt“ zu haben, wobei der Übersetzer Jean Basin viele „Schnitzer“ produzierte und durch den falschen Adressaten von Beginn an den *Soderini-Brief* verfälschte. Dies war ihnen jahrhundertlang geglaubt worden und hatte nicht wenig zur Verwirrung der Sachlage um Vespucci beigetragen, weshalb der gebildete Italiener G.B. Ramusio fünfzig Jahre später, 1550, in seiner Sammlung von Reiseberichten eine italienische Version von Vespuccis zwei „Brasilienreisen“ veröffentlichte, mit dem wahren Adressaten, dem Statthalter von Florenz, **Piero Soderini**.

Stefan Zweig gelang es, den Gelehrtenstreit als ein spannendes Kapitel darzustellen, ohne damit selbst Klarheit zu schaffen, trug aber dazu bei, Vespucci die Aura eines Betrügers und Fälschers zu nehmen, der alles nur erfunden habe, um Kolumbus den Ruhm zu stehlen. Diesen Ruf hatte ihm der Bischof Las Casas in seiner *Historia de las Indias* hinterlassen und lebte im 19. Jahrhundert vor allem bei vielen neuen Bewohnern der „*Vereinigten Staaten von Amerika*“ wieder auf, die sich fragten, wieso sie den Namen eines Aufschneiders als Staatsnamen tragen müssten statt den des heroischen Entdeckers Kolumbus (s. Washington Irvings Kolumbus-Biografie, 1828). Stefan Zweig tröstete sie zuletzt, sie brauchten sich Amerigos Namens nicht zu schämen, dies sei nicht der Name eines großen Helden, aber für solch ein demokratisches Land auf jeden Fall besser geeignet als „Heiligkreuzland“, „Neuengland“ oder „Neuspanien“.

\*\*\*

Die vorliegende Studie wurde ausgehend von der ersten Ausgabe von „*Amerigo Vespucci & Stefan Zweig*“ (Bonn, 2018) und der Sonderausgabe des *Soderini-Briefes* (Bonn: Tatubola Editora, 28.2.2020) neu zusammengestellt und aktualisiert.

Nach der Übersetzung des 1505 in Florenz, vermutlich von Antonio Turbini und Andrea Ghirlandi (Formisano, 1992) auf der Basis der Choralmi-Kopie und eines verschollenen italienischen Manuskript-Originals gedruckten Briefes an den Gonfaloniere Piero Soderini (Statthalter) von Florenz und dem ausführlichen Nachwort folgen zur Ergänzung drei Anhänge: Anhang A – wenig bekannte Dokumente; Anhang B – Manuskripte und Übersetzungen von 1505 bis 1722, dazu die amerikanische und ein Beispiel für die erste por-

tugiesische Übersetzung aus unserer zweisprachigen Ausgabe von Fortaleza, 2019; und als Abschluss Auszüge aus Stefan Zweigs Typoskript „Amerigo“, das mit Zweigs handschriftlichen Korrekturen ebenfalls als Manuskript gilt; Anhang C – Daten, wie Rückblick, Zeittafel, Biografien, Glossar, etc.

Das Ziel dieser Studie ist es, für deutschsprachige und internationale Leser und Leserinnen eine erste konkrete Grundlage für einen neuen Zugang zu dem seit Jahrhunderten in Verruf gekommenen Entdecker und Reiseschriftsteller Amerigo Vespucci zu finden. Durch das genaue Studium auch der nautischen Einzelheiten soll gleichzeitig dazu beigetragen werden, die von Varnhagen und Stefan Zweig eingeleitete Rehabilitierung dieses außergewöhnlichen Menschen aus der gebildeten Familie Vespucci und seiner Schriften fortzusetzen, deren Echtheit durch die Jahrhunderte hindurch oft angezweifelt wurde.

Das zweite Ziel dieser Studie ist es, daran zu erinnern, dass all das Interesse an der Figur des Amerigo Vespucci nicht stattgefunden hätte, wenn, ausgehend von diesem gedruckten *Soderini*-Brief, auf dessen Titelblatt man erstmals den genauen Namen des Autors „*Amerigo Vespucci*“ lesen konnte, der deutsche Kartograf Martin Waldseemüller auf seine ersten Weltkarten für den neuen, vierten Kontinent (nur Brasilien!) den Namen AMERICA nicht tausendfach aufgedruckt hätte.

Für die Variante, dass sein Freund Matthias Ringmann das Wort „America“ erfunden und den Text der *Cosmographie Introductio* geschrieben habe, wie z.B. Franz Laubenberger (1959) und Martin Lehmann (2010) meinen, belegen zu können, sehe ich kaum eine Grundlage, vertraue auf die Argumente des Entdeckers der Erstausgabe, Franz von Wieser, 1907: 19-24, wobei die enge Zusammenarbeit der beiden Freunde außer Frage steht.

Für die Gelegenheit, dies nun einem breiteren, auch internationalen Publikum vorstellen zu können, danke ich dem Verlag Frank und Timme, in Berlin, vor allem Frau Karin Timme und Frau Astrid Matthes mit ihrem Team.



*Gaspar de Lemos de Santa Cruz terra do Brazil tornou a Portugal com nova do descobrimento della.*

[“Gaspar de Lemos kam aus Santa Cruz, Brasilien, mit der Nachricht von dieser Entdeckung nach Portugal zurück” ]

Mit dieser Karavelle ist vermutlich Vespucci nach Brasilien gefahren. (*Livro das Armadas*, 1566. Akademie der Wissenschaften, Lissabon).

## Darstellung der Familie Vespucci in der Kapelle der Ognissanti-Kirche von Domenico Ghirlandaio, Florenz (1476-1479): „Schutzmantelmadonna“ und „Grablegung Christi“

Darstellung des Zweigs der Familie Vespucci des Notars Amerigo Vespucci und seiner Frau Nanna, die acht Kinder hatten, vier Jungen und vier Mädchen. Unter dem rechten Arm der Madonna sind die männlichen Mitglieder der Familie abgebildet, unter dem linken Arm die weiblichen, zwei jung verstorbene Töchter, und eine, die Nonne wurde. Die vierte Tochter Fioretta hatte als einziges der Mädchen geheiratet und somit, wie üblich, die Familie verlassen. Dafür sind aber zwei neue Frauen hinzugekommen, die Ehefrauen von Nastagio und Bartolomeu. Mit dem Bischof sind daher mit dem alten Ehepaar jeweils sechs Männer und sechs Frauen unter dem Schutzmantel der Madonna abgebildet, wie Karl Schlebusch, der Autor einer Biographie über Giorgio Antonio Vespucci, vorgeschlagen hat.

### **Madonna della Misericordia**

Im Zentrum: links der Großvater Amerigo Vespucci (1394-1472) – rechts seine Ehefrau Nanna (1405-1467), die Großeltern des jungen Amerigo

An den Rändern: links Ser Nastagio (1426-1482) – rechts außen Lisa Mini (1435-1498), die Eltern von Amerigo Vespucci

Von links nach rechts, die Söhne von Ser Amerigo: neben Nastagio seine Brüder Giorgio Antonio (1434-1514), Bartolomeo (1428-1479), und direkt neben der Madonna der 18-jährig verstorbene Jacopo (1440-1458), der oft für den jungen Amerigo gehalten wurde; dazwischen kniet der Erzbischof von Florenz, Antonino Pierozzi (gest. 1459).

Die Frauen: die Töchter Veridiana (geb. um 1425-1442), Pietra (geb. 1436), die Nonne, daneben die zweite Ehefrau von Bartolomeu, Maria di Giovanni di Nuto (1451-1479), die oft für La Bella Simonetta gehalten wurde; dahinter die früh verstorbene Margherita (geb. um 1435). Fioretta (geb. um 1432) hatte geheiratet.

Quelle: Schlebusch, „*Neue Dokumente zur Vespucci-Kapelle*“, 2009: 364-374. Abbildung: Formisano, 1991: 71, 74.

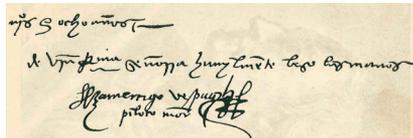


### **Pietà („Grablegung Christi“)**

Ganz links: der junge Amerigo Vespucci und sein damals sehr bekannter Onkel Giorgio Antonio Vespucci (Fossi, Formisano, 1991:205-206).



Wappen der Familie Vespucci  
[Vespucci=Wespe“]  
(Formisano, 1991:75)



„Sevilla, 9 de dezembo de 1508  
A Vuestra Señoria [...] humilmente beso los manos  
Amerrigo Vespucci, piloto mayor“  
Brief an den Erzbischof von Toledo. Jimenez de Cisneros.  
(cf. Formisano, 28.7.2020, nach Caraci, 1996)

## Zur Textvorlage dieser ersten Übersetzung des *Soderini*-Briefes aus dem italienischen Originaldruck von 1505 ins Deutsche und Portugiesische

**Die Vorlage.** George Tyler Northup verdanken wir die Faksimile-Ausgabe des gedruckten 32-Seiten-langen *Soderini*-Briefes, die er 1916 für die Princeton University vorbereitet hatte (digitalisiert für die University of Toronto). Gleichzeitig - nach jahrelanger Vorbereitung – veröffentlichte er dort seine Übersetzung dieses Briefes ins Englische, mit einer exzellenten Einleitung und akribischen Anmerkungen. Ihm geht es dabei nicht um inhaltliche Aspekte, sondern um die Frage, inwieweit der vorliegende, gedruckte Text dem verlorenen, handschriftlichen Urtext nahekommt. Es existieren nämlich mindestens zwei weitere Versionen: die handschriftliche Kopie des Manuskripts des Notars Choralmi aus Florenz, vom 10. Februar 1505, und die in Europa bekannteste Version, die Übersetzung ins Lateinische aus St.-Dié, der zweite Teil von Martin Waldseemüllers *Cosmographiae Introductio*, mit dem Titel *Quatuor Americi Vespuccii Navigationes*, vom 25. April 1507. Die Übersetzung ins Lateinische stammt von Jean Basin de Sandaucourt, der sie angeblich aus einer französischen Version dieses Reiseberichts angefertigt habe, wie Gauthier Lud behauptet (Ronsin, 1991: 24). Bisher ist diese französische Variante jedoch nicht aufgetaucht. Einen versteckten Hinweis könnte man in einem Satz zu Beginn der *Cosmographiae* finden, in dem gesagt wird, dass Amerigo Vespuccis Text vom Italienischen ins Französische und von da ins Lateinische übersetzt worden sei – also nicht direkt auf Französisch und von Vespucci persönlich an den Herzog von Lothringen gerichtet gewesen sein konnte:

... et maxima pars terrae semper incognitae nuper ab Americo Vesputio repertae. Qua de re ipsius quatuor subiunguntur nauigationes ex Italico sermone in Gallicum & ex Gallico in latinum versae.

[„...und der größte Teil des unbekanntes Landes wurde nun von Amerigo Vespucci entdeckt. Die folgenden vier Reisen wurden aus dem italienischen Text ins Französische und aus dem Französischen ins Lateinische übersetzt.“, *Cosmographiae*, 1507: 18].

Northup stellte Varianten in der Wortwahl und Orthografie einzelner Wörter und Ausdrücke des Choralmi-Manuskripts und der lateinischen Version zusammen, hielt sich bei seiner Übersetzung jedoch eng an die Druckvorlage. Vielleicht geschah dies auch als Reaktion auf die an sich verdienstvolle Publikation von Josef Fischer und Franz von Wieser 1907 in New York, erstmals genau 400 Jahre nach Erscheinen der Erstausgabe vom 25. April 1507. Bei dieser ersten Übersetzung aus

dem Lateinischen ins Englische *beider Teile* der *Cosmographiae Introductio*, also auch von „Amerigo Vespuccis vier Seereisen“, wurden die manipulierten Daten der lateinischen Vorlage und die Einschübe beibehalten – so der falsche Adressat und die Bezüge zur Familie Vespucci, etc., jedoch wurden zwei „pikante“ Stellen über die eigenartigen Sitten ausgelassen oder mit Auslassungszeichen gekennzeichnet! Diese Prüderie ist zum Glück in der hier vorliegenden und von Luciano Formisano beaufsichtigten Übersetzung ins heutige amerikanische Englisch von David Jacobson nicht praktiziert worden (s. S. 159-184).

**Die Manuskripte.** Northup spricht in seiner Einleitung auch von einem sogenannten *Amoretti*-Manuskript, das verschollen sei, Giuseppe Sergio Martini, der 1957 erstmals die *Manuskriptkopie des Notars Choralmi* transkribiert und herausgegeben hat, erwähnt es ebenfalls, heute befindet es sich in der Library of Congress in Washington; es wurde erstmals 1993 von Luciano Formisano in Rom veröffentlicht.

Weder Northup, noch Magnaghi, der den gedruckten *Soderini-Brief* für gefälscht oder verfälscht hielt, noch Martini oder Formisano kannten die Manuskriptkopie, die heute in Fortaleza, im Besitz des brasilianischen Autors und bibliophilen Sammlers, **José Augusto Bezerra**, ist. In unserer zweisprachigen Ausgabe des *Soderini-Briefes* vom 24.8.2019 (*A carta/Der Brief*, 2019) wird diese Manuskriptkopie erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt, und zwar zusammen mit dem Faksimile von 1916. Nur so kann man sich überzeugen, dass beide sprachliche Wiedergaben *seiten- und wortgleich* sind. Vermutlich stammt das Manuskript aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als nach Bandinis Vespucci-Biographie das Interesse an Amerigo Vespucci, dem vergessenen Entdecker und Namensgeber der „*Vereinigten Staaten von Amerika*“ (Th. Jefferson), neu erwachte.

Das weiterhin Besondere an diesem Manuskript sind die **fünf Holzschnitt-Vignetten**, das Titelbild und vier Bildchen als Einleitung zu jeder der vier Reisen. Diese kleinen, gedruckten Kunstwerke wurden entweder von einem Original ausgeschnitten oder faksimiliert, soweit damals möglich, und dann auf das dünne Papier aufgeklebt. Sie stimmen zweifellos mit den Holzschnitten des Faksimiles überein, wodurch die **Authentizität des Faksimiledrucks** bestätigt wird. J.A.Bezerra berichtet in seinem Essay, wie er diese Manuskriptkopie erworben hatte, nämlich bei einer Versteigerung von Teilen aus Varnhagens Nachlass, in Rio de Janeiro. Später fanden wir in F.A. de Varnhagens französisch geschriebener Amerigo-Vespucci-Darstellung von 1865 auch den Hinweis, dass Varnhagen dieses Manuskript bei seinem

Besuch 1863 in Florenz beim Grafen Gino Capponi von ihm als Geschenk erhalten habe (Varnhagen, 1865: 31). Durch einen Schriftvergleich konnten wir auch erkennen, dass die Anmerkung am unteren Rand des Manuskripts auf Seite 4, „bis hierher habe ich es verglichen“, von Varnhagen stammt. Er war wohl von da ab von der erstaunlichen seitengleichen Übereinstimmung von Manuskript und Druck überzeugt. An diesem Manuskript war mir zum ersten Mal das Phänomen der „**32 Seiten**“ aufgefallen, was Stefan Zweig fast neidisch werden ließ (s. Überschrift des 3. Kapitels von *Amerigo*, s. S. 23, 226 dieser Studie).

#### **Varnhagens Edition, 1865 - Beginn von Vespuccis Rehabilitation.**

Mit seiner Veröffentlichung des *Soderini-Briefes* mit den Holzschnitten und im Vergleich zu der lateinischen Version hat Varnhagen als erster die Überzeugung vertreten, dass *dieser Druck echt sei und Vespucci alle vier Reisen tatsächlich gemacht habe*, auch wenn in portugiesischen Quellen sein Name nirgends auftauche. Mit Varnhagen beginnt die Rehabilitation Vespuccis aufgrund der neuerlich verfügbaren Quellen. Vaglianti-Kopie. Weder Varnhagen noch Northup kannten die Vaglianti-Kopie des Soderini-Briefes, die innerhalb von Formisanos Gesamtausgabe aller von Vaglianti von 1495 bis 1514 chronologisch geordneten Kopien seit 2006 zugänglich ist. Ein Vergleich mit dem Druck zeigt, dass hier der Text leicht redaktionell und orthographisch so geordnet wurde, dass er trotz der Einteilung in vier Reisen und mit den Vignetten dicht gedruckt auf 32 Seiten Platz hatte (4 Blätter x 8 Seiten).

**Vespuccis Sprache im Soderini-Brief.** Bei der genauen Untersuchung von Vespuccis Wortwahl im *Soderini-Brief* fiel Northup auf, dass dieser Brief, so wie er gedruckt wurde, zahlreiche **Hispanismen** enthält. Diese hatte als erster auch schon **Varnhagen** in seinem Nachdruck innerhalb des Textes kursiv gekennzeichnet und hat viele Wörter auch als **Lusitanismen** gedeutet, er ist aber diesem Phänomen nicht nachgegangen. **Northup** zieht jedoch daraus den Schluss, dass die Vorlage für diesen italienischen Druck *ein spanisch geschriebenes Ur-Manuskript* sein müsse, auf das dann auch die französische und die lateinische Übersetzung zurückgehen müssten. **Robert Wallisch** deutet die **Iberismen** in diesem italienischen Reisebericht als „Ausdruck einer Lebensphase und des soziolinguistischen Umfelds“, das heißt, wer so lange in Spanien und Portugal gelebt habe, lasse natürlicherweise bekannte, dem Italienischen sehr ähnliche Wörter oder Ausdrücke in seine Sprache einfließen, daher spreche dies statt für eine Fälschung vielmehr für die *Authentizität der Briefe*“, so z.B. *tenere* für *avere*, *cavezuto* von port. *cabeçudo*/span. *cabezudo*, port./span. *jornada* im Sinne von Reise (Wallisch, 2012: 167-168).

### **Formisanos Ausgabe von 1985 – Basis der neuen Übersetzungen.**

Trotz aller Vorbehalte hat Luciano Formisano 1985 Amerigo Vespuccis sechs heute bekannte Briefe in einer *kritischen Ausgabe* in Mailand herausgegeben. Nach den von Alberto Magnaghi verursachten Verwirrungen wurde die nun neu gewonnene Glaubwürdigkeit zur Basis für die neuen Übersetzungen des Briefes Nr. VI, des *Soderini-Briefes* 1986 ins Spanische, 1992 ins amerikanische Englisch, 2005 ins Französische, 2018 ins moderne Deutsche und seit 2019 endlich durch die Verfasserin dieser Studie auch ins Portugiesische, mit Hilfe von Regina Fiuza und Prof. Fernanda Coutinho von der UFC, Fortaleza.

**Die vorliegende Übersetzung.** Hier wird die Übersetzung ohne Einschübe aus anderen Quellen seitengleich zu den 32 Seiten des Originaldrucks aus dem italienischen ins Deutsche vorgestellt. Bei der Übersetzung habe ich mich an der englischen und französischen Version orientiert, aber auch eigene Lösungen gefunden. Wie im Wortlaut, so auch im Satzbau und insgesamt stilistisch habe ich mich so nah wie möglich an das Original gehalten, um den „Ton“ des halb-privaten Briefes wiedergeben zu können (vergleichbar der Interpretation einer Musikpartitur), der insgesamt erstaunlich modern und vertraut erscheint.

Ein Klassiker der Weltliteratur, von dem inzwischen sieben Varianten bekannt sind.

### **Hans Staden: *Wahrhaftig Historia...* „Kolophon“, 1557**



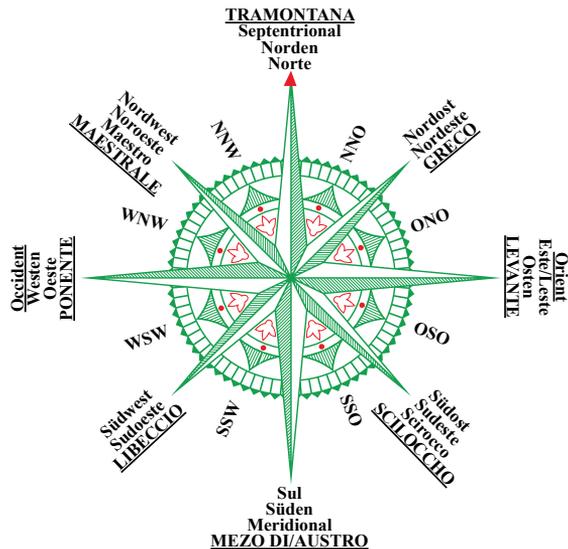
**Genudt in Marburg/ im Jor M. D. LVII.**

Titelblatt der Erstausgabe, Marburg 1557 (Detail)

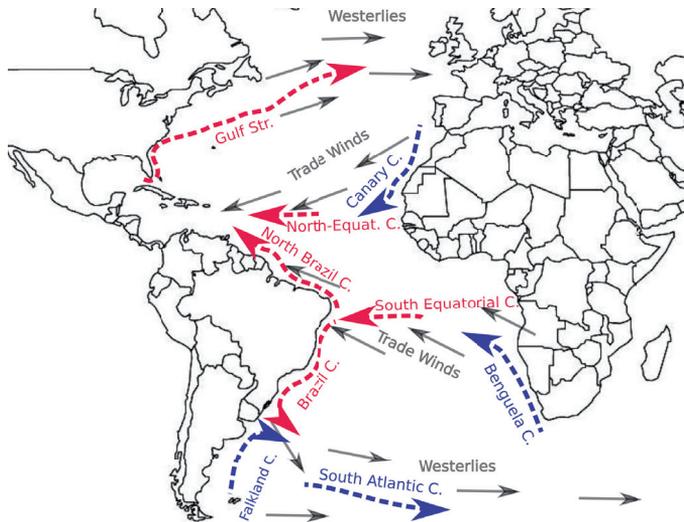
„Sete Katú“ = [Das schmeckt] Sehr gut (s. Navarro, *Dicionário Tupi Antigo*, 2015: 442, 223). Staden spricht von „Brasilianischer Sprache“.

# Einleitende Illustrationen zum *Soderini*-Brief und zu Zweigs *Amerigo*

## Winde und Meeresströmungen im Atlantik



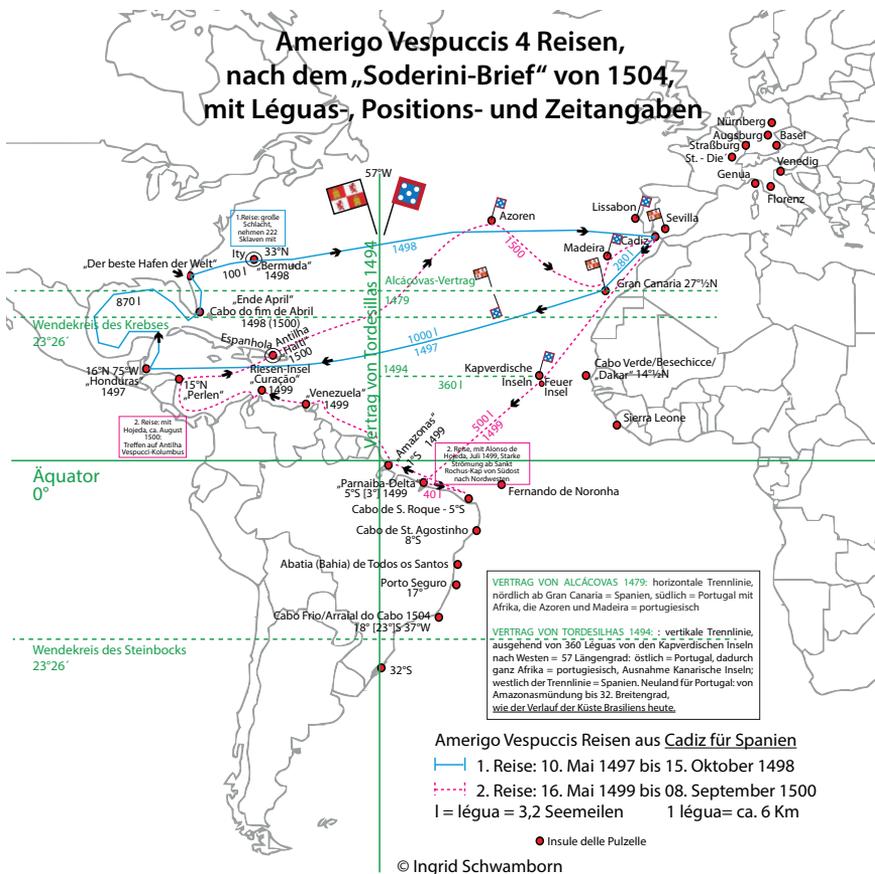
Windrose, mit Vesputtis Bezeichnungen, unterstrichen



© Ralf Schwaborn

Winde und Strömungen im Atlantik (eine Acht)

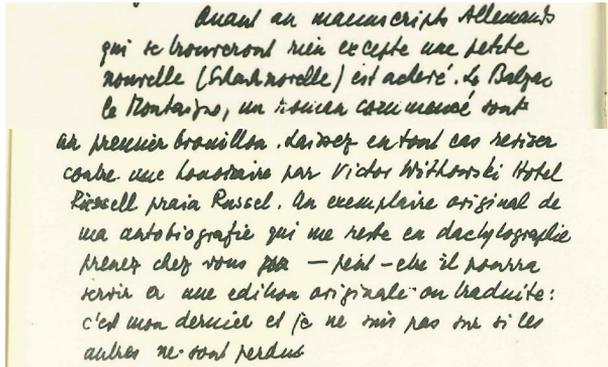
# Vespuccis erste und zweite Seereise (1497-1500), für Spanien





## Stefan Zweig über seine letzten Manuskripte

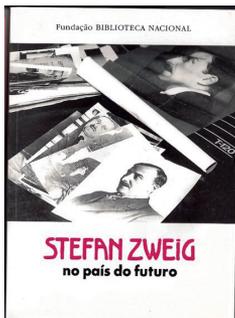
Ausschnitt aus Stefan Zweigs letztem Brief an seinen Verleger Abrahão Koogan: Petrópolis, 18. Februar 1942 (Catálogo, BN, 1992: 26-27)



Quant au manuscrit Allemands  
qui se trouveront rien de cette une petite  
nouvelle (Schachnovelle) est adre. Le Balzac  
le Montaigne, un tissu avec un autre tout  
un premier brouillon. Laissez en tout ces retires  
contre une location par Victor Wittkowski Hotel  
Russell prais Russel. An exemplaire original de  
une autobiographie qui me reste en dactylographie  
plais chez vous pas - peut - être il pourra  
servir en une édition originale ou traduite:  
c'est mon dernier et je ne suis pas sûr si les  
autres ne sont perdus

[„Was die deutschen Manuskripte anbetrifft, die man vorfinden wird, so ist keines, außer einer kleinen Novelle (Schachnovelle) abgeschlossen. Der Balzac, der Montaigne, ein begonnener Roman sind/ im ersten Entwurf. Lassen Sie das auf jeden Fall, gegen ein Honorar, von Victor Wittkowski, Hotel Russel prais Russel, durchsehen. Ein Original meiner Autobiographie, das mir als Typoskript geblieben ist, nehmen Sie es an sich - vielleicht kann es für eine Originalausgabe oder eine Übersetzung dienlich sein. Es ist mein letztes und ich bin nicht sicher, ob die anderen nicht verloren gegangen sind.“] (Schwamborn, Amerigo Vespucci, Bonn 2020: 217-219; Catalogo, BN, Rio de Janeiro, 1992: 26-27)

Die Typoskripte („manuscripts Allemands“) von *Die Welt von Gestern* und *Schachnovelle* sind wahrscheinlich nach Stockholm zu Bermann-Fischer geschickt worden. Nur das „Amerigo“-Typoskript blieb bei Koogan in Rio de Janeiro, „zu denselben Konditionen wie das Buch *Brasilien*“ (Brief an Koogan vom 21.2.1942). Je ein weiteres war direkt von New York nach Stockholm, Buenos Aires und Porto geschickt worden. Koogan ließ es von Claudio Hasslocher übersetzen und veröffentlichte es 1943 mit dem amerikanischen Titel: *Amerigo. Uma comedia de erros na história* (S. 263 dieser Studie).



### Ausstellungs- und Nachlass-Katalog, Bibliotheca National, Rio de Janeiro, 1992

1992 - Katalog des Zweig-Nachlasses,  
anlässlich der Ausstellung „Stefan Zweig  
no país do futuro“ und des Seminars vom  
23.-27.11.1992 in der BN,  
Rio de Janeiro

Stefan Zweig: Inhaltsverzeichnis zum  
*Amerigo*-Typoskript, 1941

Inhaltsverzeichnis

Kapitel I: Amerigo

Kapitel II: Die historische Situation

Kapitel III: Für 32 Seiten Unsterblichkeit

Kapitel IV: Eine Welt erhält ihren Namen

Kapitel V: Der grosse Streit beginnt

Kapitel VI: Die Dokumente mengen sich ein

Kapitel VII: Wer war Vespucci?

Inhaltsverzeichnis

Kapitel I: Amerigo

Kapitel III: Für 32 Seiten Unsterblichkeit

*Reproduktion dieses Typoskripts mit freundlicher Genehmigung  
der Biblioteca Nacional do Rio de Janeiro. Dank an die Stellvertretende  
Leiterin der Handschriftenabteilung, Eliane Perez (10.08.2017).*

## DER SODERINI-BRIEF: ÜBERSETZUNG INS DEUTSCHE



Reproduktion der Manuskriptkopie des Drucks von 1505  
(Archiv JAB)

**Lettera di Amerigo vespucci  
deile isole nuouamente  
trouate in quattro  
suoi viaggi.**



SODERINI LETTER 1504 FACSIMILE  
PAGE 1

*Reproduktion des Faksimile-Drucks des Soderini-Briefes,  
Princeton, 1916 (Archiv I.S.)*



**M**AGNIFICe do  
mine. Dipoi del  
la humile reue-  
renzia & debite-recõmen-  
dationi &c. Potra essere che  
uostza Magnificentia sumara  
ulgiera della mia temerita/  
et usada uostza sauidoria / ch  
tãto absurdamẽte lo mimuo  
ua a scriuere a uostza Mag.  
la p̄sente lettera tãto pl̄ssia:  
sappiẽdo che di cõtinuo uo-  
stza Mag. sta occupata nell  
alti consigli & negotii sopra  
elbuon reggimẽto di cõstza

excessa Repub. Et mi terra nõ solo presumtuoso / sed etiam  
perorioso / in pormi a scriuere cose nõ conuenienti a uostzo  
stato / ne dilecti uoli / & cõ barbaro stilo scripte / & fuora do-  
gni ordine di humanita: ma la cõfidenti a mia che tengo nel  
le uostze uirtu & nella uerita del mio scriuere / che son cose nõ  
sitruouano scripte ne p̄ li antichi ne p̄ moderni scriptori / co-  
me nel p̄cesso conoscerà V.M. mifa essere usato. La causa prin-  
cipale ch̄ mosse a scriuerul / fu p̄ ruogho del p̄sente aportato  
re / che si dice Benuenuto Benuenuti nostro fiorẽtino / molto  
seruitore scõdo che si dimostra / di uostza Mag. & molto ami-  
co mio: el quale trouandosi qui in questa citta di Lisboa / mi  
prego che io facessi parte a uostza Mag. delle cose per me uiste  
in diuerse plaghe del mondo / per uirtu di quattro uiaaggi che  
ho facti in discoprire nuoue terre: edua per mando del Re di  
Castiglia don Ferrãdo Re. vi. per el gran golfo del mare ocea-  
no uerso loccidente: et laltre due p̄ mandato del poderoso Re  
don Manouello Re di Portogallo / uerso laustro: Dicendomi  
che uostza Mag. nepiglierebbe piacere / & che in q̄sto speraua  
seruirul: sperche mi disposi a farlo: p̄che mirẽdo certo ch̄ uo-  
stza Mag. mi tiene nel numero de suoi seruidori / ricordãdomi  
come nel tempo della nostra giouentu uĩ ero amico / & hora  
seruidore: & andando a udirẽ eprincipii di grãmatica sotto  
la buona uita & doctrina del uenerabile religioso frate di. S.  
Marco fra Giorgio Antonio Vespucci: e consigli & doctrina  
del quale piacesse a Dio che io hauessi seguitato: che come dice

**Erste deutsche Übersetzung aus dem italienischen Originaldruck:  
*Lettera di Amerigo Vespucci, 1504.***

***Brief des Amerigo Vespucci  
über seine vier Reisen  
zu den kürzlich entdeckten Inseln.***

**ERSTE REISE**

**Cadiz: 10. Mai 1497 bis 15. Oktober 1498**

Sehr verehrter, gnädiger Herr. Nach dieser bescheidenen Anrede und den gebührenden Empfehlungen, usw. könnte es sein, dass Eure Magnifizenz sich über meine Kühnheit und Forschheit wundern werdet, die mich auf solch absurde Weise dazu bringen, Eurer Magnifizen den vorliegenden derart ausführlichen Brief zu schreiben, obwohl ich weiß, dass Eure Magnifizen ständig mit wichtigen Ratsitzungen und Verhandlungen für eine gute Verwaltung dieser exzellenten Republik beschäftigt seid (1).

Und Ihr werdet mich nicht nur für anmaßend, sondern auch für übermütig halten, dass ich mich daran gemacht habe, Euch über Dinge zu schreiben, die nicht Eurem hohen Stand entsprechen, und auch nicht erfreulich sind, und dazu noch in einem ungehobelten Stil und ohne Beachtung humanistischer Regeln geschrieben wurden.

Aber das Vertrauen, das ich in Euren guten Willen und dazu in die Wahrheit meines Schreibens habe, geben mir den Mut, über Dinge zu berichten, die man weder bei den antiken und noch bei den modernen Schriftstellern findet (2), wie Eure Magnifizen im Folgenden erfahren werdet.

Der Hauptgrund dafür, dass ich mich daran gemacht habe, Euch zu schreiben, war die Bitte des gegenwärtigen Überbringers, nämlich Benvenuto Benvenuti, unseres Florentiners, der, wie es aussieht, ein guter Untertan Eurer Magnifizen und ein sehr guter Freund von mir ist. Da er sich gerade in dieser Stadt Lissabon aufhält (3), hat er mich gebeten, ich solle Eurer Magnifizen von den Dingen berichten, die ich in verschiedenen Gegenden der Welt auf den vier Reisen gesehen, und die ich unternommen habe, um neue Länder zu entdecken: zwei auf Befehl des Königs von Kastilien, Don Fernando VI. (sic! 4), zum großen Golf des Ozeanischen Meeres in den Westen, und die beiden anderen auf Befehl des mächtigen Königs von Portugal, Dom Manuel (5), in den Süden.

Er sagte mir, dass Eure Magnifizen daran Vergnügen finden würdet, und er Euch deshalb diesen Gefallen erweisen wolle. Daher habe ich mich ans Schreiben gemacht, auch weil ich sicher bin, dass Eure Magnifizen mich zu Euren Untergebenen zählt, wenn ich daran denke, dass ich in unserer Jugend Euer Freund war und nun Euer Diener bin, und wie wir die Grundzüge der Grammatik unter der guten Leitung und den Lehren des verehrten Paters von San Marco, Bruder Giorgio Antonio Vespucci (6), gehört hatten, und dessen Rat und Lehren Gott gefallen hätten, wenn ich sie befolgt hätte. Und wie

---

Seite 2

el perratcha / lo farei altro huomo da quel chio sono. Quo  
modocunq; sit / non midolgho: perche sempre mi sono dile  
ctato in cose uirtuose: et anchora che queste mia pattagne nõ  
siano conuenienti alle uirtu uostre / uidito come dixè Plinso  
a Mecenate / Vos solauate in alcun tẽpo pigliare piacere del  
le mie ciancie: anchora che uostra Mag. stia del continuo occu  
para nepublici negotii / alchuna hora pigliarete di scanso di  
consumare un poco di tempo nelle cose ridicule / o dilectuo  
li: et come il finocchio si consuma dare in cõtma delle dilecte  
uoli uiuande p disporie a miglior digestione / così potrete p  
di scanso di tante uostre occupationi mãdate a leggere questa  
mia lẽttera: perche ui appartino alcun tanto della continua cura  
& assiduo pensamẽto delle cose publiche: et se sarò plisso /  
ueniam peto Mag. signor mio . Vostra Mag. sapra / come el  
mortuo della uenura mia in questo regno di Spagna fu p tra  
ctate mercatantie: & come seguissi in q̃to proposito circa di  
quattro anni: nequali uiddi & conobbi edisuariati mouimẽti  
della fortuna: & come promutaua questi beni caduci & transi  
torii: & come un tẽpo tiene lhuomo nella sommita della ruo  
ta: & altro tẽpo lo ributta da se / & lo priua de beni che si pos  
sono dire imprestati: di modo che conosciuto el continuo tra  
uaglio che lhuomo pone in conuertirgli / con sottometerli  
a tanti disagi & pericoli / deliberat lasciarmi della mercantia  
& porre el mio fine in cosa piu laudabile & ferma: che fu che  
mi disposi dandare a uedere parte del mondo / & le sue mara  
uiglie: & a questo mi soffersse tempo & luogo molto oportu  
no: che fu / chel Re don Ferrando di Castiglia hauẽdo a man  
dare quattro nauì a discoprire nuoue terre uerso loccidente /  
fui electo per sua alteza che io fussi in essa flocta per adiutare  
a discoprire: et partimo del porto di Calis ad i. lb. di maggio  
1497. et pigliãmo nostro cãmno per el gran gofso del mare  
oceano: nelqual uiaggio stẽmo i 8. mesi: & discoprimo molta  
terra ferma & infinite isole / & gran parte di esse habitate: che  
dalli antichi scriptori nõ se ne parla di esse: credo pche nõ nheb  
bono notizia: che se ben mi ricordo / in alcuno ho lecto / che  
teneua che q̃sto mare oceano era mare senza gente: et di que  
sta opinione fu Dante nostro poeta nel. xxvi. capitolo dello  
inferno / doue finge la morte di Vlyx: nelqual uiaggio uidi  
cose di molta marauiglia / come in tẽdera uostra Mag. Cõme  
diso pra dixi / partimo del porto di Calis quattro nauì di con  
a.ii.

284480

Petrarca (7) sagt, dann wär ich ein anderer Mann als der, der ich bin. Wie dem auch sei, ich beklage mich nicht, denn ich habe mir nichts zu Schulden kommen lassen, und wenn auch meine Geschichten nicht Eurem Standard entsprechen, sage ich Euch, was Plinius zu Mäzenas (8) sagte: „Bald werdet Ihr an meinem Geplauder Gefallen finden“. Obwohl Eure Magnifizenz ständig mit der Verwaltung der Republik beschäftigt seid, werdet Ihr einmal gerne ein wenig Zeit mit amüsanten oder erfreulichen Abwechslungen verbringen. Und so wie es üblich ist, bei einem köstlichen Gericht Fenchel zur besseren Verdauung zu reichen, so könnt Ihr Euch zur Erholung von Euren vielen Beschäftigungen meinen Brief vorlesen lassen, denn er könnte Euch ein wenig von Euren Sorgen und dem ständigen Nachdenken über öffentliche Angelegenheiten ablenken. Und wenn ich zu ausführlich werde, bitte ich um Verzeihung, mein sehr verehrter Herr.

Eure Magnifizenz müsst wissen, dass ich in das Königreich Spanien (9) gekommen bin, um Handel zu treiben, und dass ich diese Tätigkeit ungefähr vier Jahre lang ausgeübt habe. In diesen Jahren habe ich gesehen und erfahren, wie unbeständig das Schicksal ist, wie es mit den flüchtigen und vergänglichen Reichtümern umgeht, und wie es einmal den Menschen auf den Gipfel des Glücksrades hebt, um ihn ein anderes Mal hinabzustoßen und ihm die sozusagen nur geliehenen Güter zu nehmen.

Nachdem ich die ständigen Mühen kennengelernt hatte, die der Mensch aufbringt, um diese Güter zu erwerben, wobei man sich derart vielen Unbilden und Gefahren aussetzt, habe ich beschlossen, die Geschäfte aufzugeben, und den Zweck meines Lebens in löblicheren und beständigeren Dingen zu suchen. So kam es, dass ich mich entschieden habe, aufzubrechen, um etwas von der Welt und ihren Wundern kennenzulernen. Die günstige Gelegenheit dazu ergab sich aus der Situation, dass der König von Kastilien, Don Fernando, vier Schiffe hinausschicken wollte, um im Westen (*verso loccidente*) neues Land zu entdecken. Da wurde ich von Seiner Königlichen Hoheit eingeladen, in dieser Flotte mitzufahren, um beim Entdecken zu helfen.

Wir verließen den Hafen von Cadiz am 10. Mai 1497 (10) und schlugen unseren Weg in Richtung des großen Golfs im Ozeanischen Meer ein. Auf dieser Reise waren wir 18 Monate unterwegs, und entdeckten viel Festland und unzählige Inseln, die größtenteils bevölkert waren, von denen die Schriftsteller der Antike nicht gesprochen haben. Ich glaube, das war, weil sie davon keine Kenntnis hatten (11). Wenn ich mich recht erinnere, habe ich irgendwo gelesen, dass dieser Ozean ein Meer ohne Bewohner sei. Dieser Meinung war auch Dante, unser Dichter, als er Odysseus im „26. Kapitel der Hölle“, den Tod finden lässt (12). Auf dieser Reise habe ich viele wunderbare Dinge gesehen, wie Eure Magnifizenz gleich erfahren werdet.

Wie ich oben gesagt habe, sind wir mit vier

Seite 3

---

serua: & cominciãmo nostra nauigatione diritti alle isole fortunate / che oggi si dicono la gran Canaria / che sono situate nel mare oceano nel fine dello occidente habitato / poste nel terzo clima: sopra le quali alza el polo del Septentrione fuora dello horizonte. 27. gradi & mezo: & distãno da questa città di Lisbona 280. leghe / per el uento infra mezo di / & libeccio: done citemo octo di / prouedendoci da acqua & legne & di altre cose necessarie: et di qui / facte nostre orationi / dileuãmo & dẽmo le uele aluẽto / cominciãdo nostre nauigationi pel ponente / pigliando una quarta di libeccio: & rãto nauicãmo / ch' alcãpo di 37 giorni fumo a tenere una terra / ch' la giudicãmo essere terra ferma: la quale dista dalle isole di Canaria piu allo occidente a circha di mille leghe fuora dello habitato dentro della torrida zona: perche trouãmo el polo del septentrione alzare fuora del suo horizonte 16. gradi / & piu occidẽtale che le isole di Canaria / secõdo che mostrauano enostri instrumenti 74. gradi: nel quale anchorãmo con nostre nauì ad una legha & mezo di terra: & buttãmo fuora nostri bartelli / & stipati di gente & darne: fumo alla uolta della terra / & prima che giugnẽssimo ad essa / hauẽmo uista di molte gẽte che andauano alungo della spiaggia: di che cirallegrãmo molto: & la trouãmo essere gente di snuda: mostrono hauer paura di noi: credo pche ci uiddono uestiti / & daltra statura: tuetti sirtrasse / no ad un monte / & cõ quãti segnali facẽmo loro di pace & di amista / nõ uollon uenire a ragionamẽto. con esso noi: di modo che gia uenẽdo la nocte & pche le nauẽ stauano surte i luogo pericoloso / per stare in costa braua & senza abrigo / accordãmo laltro giorno leuarci di qui / & andare a cercare dalcun porto / o isenata / doue assicurassimo nostre nauì: & nauigãmo per el maestrale / che cosi sicorreua la costa sempre a uista di terra / di continuo ulaggio ueggẽdo gente per la spiaggia: tanto ch' di poi nauigati dua giorni / trouãmo assai sicuro luogo per le nauì / & surgẽmo a meza legha di terra / doue uedẽmo moltissima gente: & questo giorno medesimo fumo a terra con bartelli / & saltãmo i terra ben 40. huomini bene a ordine: & legenti di terra tuttauia simostrauano schifi di nostra conuersatione: et nõ porauamo tanto assicurarli che uenissino a parlare cõ noi: et questo giorno tanto trauiagliãmo con dar loro delle cose nostre / come furono sonagli & specchi / cente / spalline & altre frasche / che alcuni di loro si assicurorono & uen-